

Sächsische Zeitung

SZ-ONLINE.DE

Wie weiter mit den Schwesternhäusern?

Künstler Mike Salomon will das leer stehende Gebäudeensemble in Kleinwelka wiederbeleben. Ein schwieriges Vorhaben.

27.03.2015 Von Stefan Schramm



Mike Salomon lebt in den Schwesternhäusern in Kleinwelka, gelegen unmittelbar in der Ortsmitte am Zinzendorfplatz. Er will dem historischen Gebäudeensemble neues Leben einhauchen und schmiedet dafür Finanzierungspläne.

© Uwe Soeder

Die Fassaden sind grau, an manchen Stellen bröckelt der Putz. Mittendrin hat sich Mike Salomon einquartiert. Vor einem Jahr bezog der Kulturentwickler und Künstler eine Wohnung in den ansonsten leer stehenden und maroden Schwesternhäusern in Kleinwelka, die der Herrnhuter Brüdergemeine gehören. Er entwickelte für die sechs Gebäude auf dem 5 000 Quadratmeter großen Areal ein Nutzungskonzept, mit dem er bei der Glaubensgemeinschaft offene Türen einrannte. Denn der sei Salomon zufolge das unsanierte Objekt eher ein Klotz am Bein. Nachdem er sich dort häuslich einrichtete, schiebt er nun von innen heraus die Wiederbelebung an.

Die Schwesternhäuser sind das letzte noch weitgehend original erhaltene Chorhausensemble einer Koloniegründung der Herrnhuter Brüder-Unität in Deutschland. Die Glaubensbewegung ließ die Bauten in den Jahren 1770 bis 1896 errichten. Sie stehen am Zinzendorfplatz in der Ortsmitte von Kleinwelka, das heutzutage vor allem für den Saurierpark bekannt ist. Und genau davon will Mike Salomon profitieren.

„Darin sehe ich unsere ökonomische Basis“, erklärt er. Unterkünfte

für Touristen, Gewerberäume, Wohnungen und Kulturangebote sollen allesamt in den Schwesternhäusern Raum finden. Jedes Haus soll einen eigenen Entwickler bekommen – auf Basis einer Verpachtung durch die Brüdergemeine. Der Pächter sei dann für die Sanierung des Gebäudes verantwortlich. Entstehen soll dann ein eigenes kleines „Dorf im Dorf“. Die einzelnen Gebäude, also Apotheke, Schwesternhaus, Gartenhaus, Villa Anna, Chorhaus und Waschhaus, sollen sich gegenseitig ergänzen und befruchten, wünscht sich Mike Salomon.

Der Anfang ist gemacht. Dabei kann Mike Salomon auf die Hilfe mehrerer Mitstreiter bauen: einerseits auf die Begleitgruppe der Schwesternhäuser, die vorwiegend aus Kleinwelkaern und anderen Bautzenern besteht, die sich für den Fortbestand des Ensembles interessieren. Andererseits wirken die Mitglieder des Vereins Remise mit, in der Salomon Gleichgesinnte aus ganz Sachsen um sich geschart hat, um in dem Ensemble ein Kulturprojekt zu entwickeln – „nicht klientelorientiert, sondern für die breite Öffentlichkeit“, so Mike Salomon. Und nicht zuletzt ist Praktikant Pascal Maiwald an seiner Seite.

Gestern war Gartenarbeit angesagt. Mike Salomon stutzte erstmals nach vielen Jahren wieder die Obstbäume auf dem Schwesternhäusergelände zurecht, schnitt die langen Schösser ab. Fast alles erbringen er und seine Mitstreiter in Eigenleistung. Im vergangenen Jahr begann er, in der ehemaligen Apotheke eine Ferienwohnung einzurichten. Jedes Zimmer hat eine ganz individuelle Note. Hier der Raum mit der rosafarbenen Tapete und dem alten Kachelofen, dort die hölzernen Bauernbetten aus Bayern vor einer tiefblauen Wand. Beinahe jeden Einrichtungsgegenstand hat Mike Salomon selbst von irgendwoher organisiert oder geschenkt bekommen.

Das geht nur in vielen einzelnen kleinen Schritten. Im Juni will er die Ferienwohnung eröffnen. Ihre Vermietung soll ein wirtschaftlicher Grundstock für den Verein sein. Der betreibt auch die kleine Bühne, die sich in der Remise im Gartenhaus befindet. „Dort wird es in diesem Sommer wieder kulturelle Veranstaltungen geben“, kündigt Mike Salomon an. Konkret wird er noch nicht. Repariert hat er auch den maroden Vorbau des Gartenhauses. Die Herrnhuter Brüder-Unität finanzierte das Baumaterial. Das ist der Ort, an dem es siebenmal in diesem Sommer ein Sonntagscafé mit Livemusik und Performances geben werde – als Ort zum Austausch für Interessierte aus Kleinwelka und Umgebung, sagt Salomon.

„Ein Wohnpark oder noch ein Altenheim soll hier auf jeden Fall nicht entstehen“, ist er sich sicher. Für die Villa Anna, das jüngste Gebäude, schwebt ihm eine Nutzung als Hotel oder Pension vor. „Im Inneren von Künstlern gestaltet, mit etwas Pep“, 27.03.15 10:18 Interessenten dafür gebe es allerdings noch nicht. Die Suche nach den Pächtern mit einer bundesweiten Ausschreibung soll anlaufen, sobald der Internetauftritt der Schwesternhäuser fertig ist.

Momentan ist Salomon vor allem damit beschäftigt, die Finanzierung voranzutreiben. Die Einnahmen des Vereins aus der Gastronomie reichen nicht. Deshalb will er bei der Sparkassenstiftung einen Antrag auf Kulturförderung stellen. Und er will europäische Fördermittel beantragen, die für die Entwicklung des ländlichen Raums vorgesehen sind. Dann komme Leben in die Häuser. Denn Salomon ist überzeugt: „Nichts ist schlimmer als tote Räume.“

Artikel-URL: [http://www.sz-online.de/nachrichten/wie-weiter-mit-den-schw...](http://www.sz-online.de/nachrichten/wie-weiter-mit-den-schwesternhaeusern-3068631.html)
